

Übungen für den Wettstreit mit Worten

Poetry-Workshop im Vinetazentrum

Gaarden. „Ich mag die Stille.“ Jannek Hornung trägt zwar einen etwas kühnen Haarschopf, doch man nimmt dem freundlichen 17-Jährigen diese Worte ab. Bis er zu erzählen beginnt von seiner Lust, anderer Leute Körperteile zu sammeln; irre umherblickend, wild fuchtelnd, mit leiser und dann wieder sich fast überschlagender Stimme.

Von Martin Geist

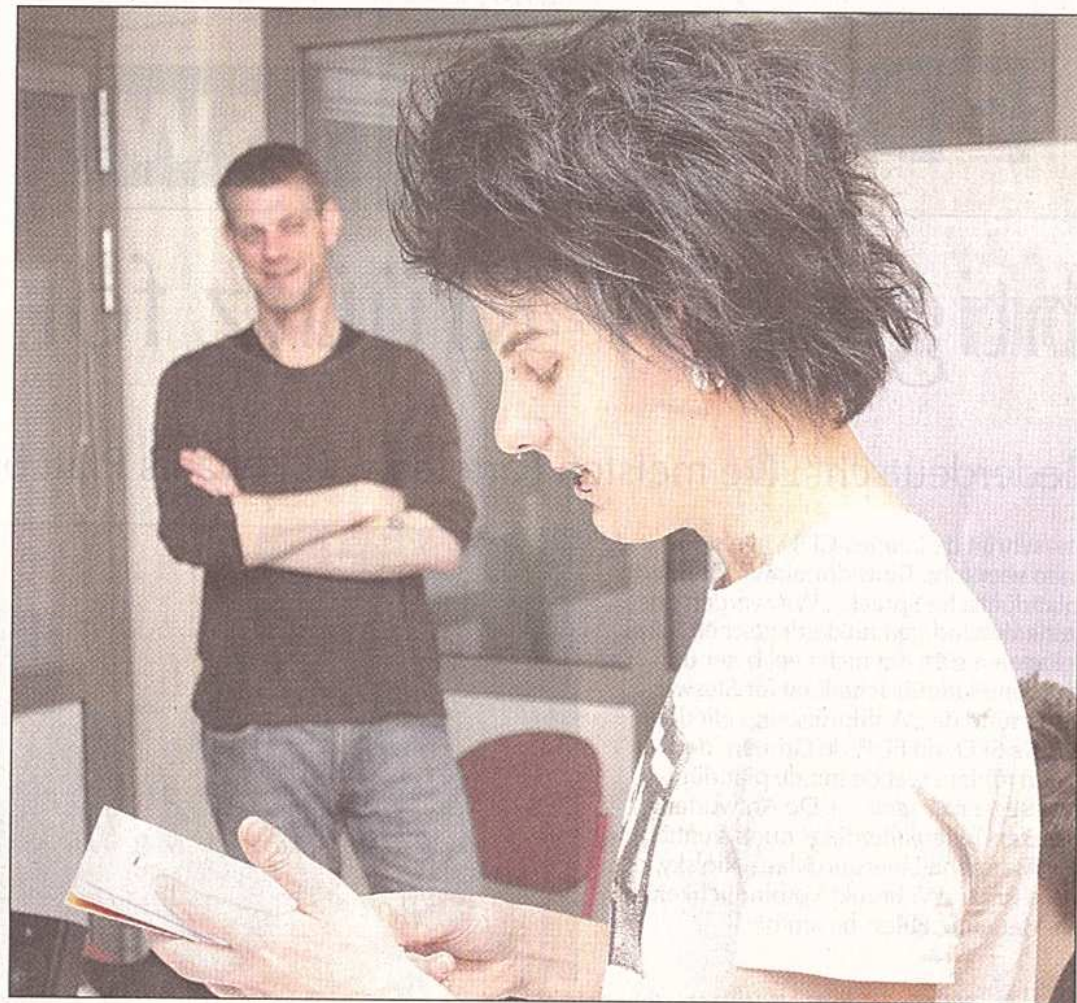
Jannek Hornung ist seine selbstgeschaffene Kunstfigur in diesen vielleicht zwei Minuten, die sein Vortrag dauert. Und ein Poetry Slammer im allerersten Stadium. Zehn Workshop-Stunden mit Star-Slammer Björn Högsdal hat er gerade mal hinter sich. Was genug ist, um auf den Geschmack zu kommen. „Das macht Spaß“, befindet der Jugendliche und zeigt sich entschlossen, dabei zu bleiben.

Nicht alle der 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses ersten Poetry-Slam-Workshops im Gaardener Vinetazentrum legten gleich so fulminant los wie Jannek. Aber fast alle hatten Freude dran und obendrein das Gefühl, etwas gelernt zu haben. „Das ist schon ein bisschen anspruchsvoller als Deutsch in der Schule“, meint die 17-jährige Yasmina Ferhat, die genauso wie die 20-jährige Sandra Filbrich ganz schön aufgeregt war, als sie ihren ersten eigenen Text vor allen ande-

ren stehend vortrug. Auch sie will diese Erfahrung nicht abhaken, sondern weiterhin Poesie machen. „Zu Hause für mich selber“, schränkt sie allerdings vorläufig ein.

Workshops für angehende Kollegen bietet Slammer Högsdal regelmäßig an. Selten geschieht das auf dem Ostufer, wo es die Kultur auch dann, wenn sie so unorthodox wie Poetry Slam daherkommt, ein bisschen schwerer hat. Ganz einfach ist Poetry Slam ohnehin nicht. „Man ist Autor, Regisseur und Schauspieler in einer Person“, beschreibt Högsdal Schwierigkeit und Reiz seiner Disziplin, die sich inzwischen erkennbar vom einstigen Image der Kneipendichterei gelöst hat.

In seinen Kursen bemüht sich der 37-Jährige, beides mit ernsthafter Leichtigkeit zu vermitteln. Erst trägt er zum Appetit machen ein paar eigene Texte vor und zeigt Videos von Kollegen. Dann lässt er üben, anhand vorgegebener Stichworte oder Themen, die erst



Neu-Slammer Jannek Hornung liest zur Erbauung von Björn Högsdal seinen Text „Ich mag die Stille“.
Foto mag

über die Phantasie eingekreist werden, ehe sie letztlich in Worte gefasst auf der Bühne landen.

Eine Bühne gab es bei dem Workshop in Gaarden noch nicht, wohl aber zum Ende hin den Auftritt mit obligatorischem Applaus. Je nachdem, wie laut der ist, entscheidet sich im echten Slammer-Leben, wer den Wettstreit der Wortkünstler gewonnen hat. Was den Siegern und Besiegten übrigens „gar nicht so wichtig ist“, wie Högsdal verrät. Eher geht es ih-

nen nach seinen Worten darum, dass die sportliche Verpackung teils ein ganz anderes Publikum zur Literatur lockt: „Zu uns kommen auch Leute, die stolz darauf sind, noch nie ein Buch gelesen zu haben.“

Ein klein wenig stolz war nach insgesamt zehn Stunden Slammen auch Deutschlehrerin Britta Hohenberg von der Berufsfachschule Nahrung und Gastronomie in der Gellertstraße. Ihre Klasse stellte die meisten Workshop-Teilnehmer, und so mancher beeindruckte

mit bisher allenfalls erahnten Talenten. „Ich habe viele von einer anderen Seite kennengelernt“, freut sich Britta Hohenberg.

■ Zu sehen und hören sind mehrere der Workshop-Slammer am Sonnabend, 5. Mai, ab 19.30 Uhr bei einem Poetry-Slam-Abend im Vinetazentrum (Elisabethstraße 64). Außerdem dabei sind Björn Högsdal und vier bereits erfahrene Wort-Wettstreiter als Kiel. Karten gibt es noch an der Abendkasse, Einlass ist von 19 Uhr an.